

European Master in Landscape Architecture | Auslandssemester an der University of Edinburgh – College of Art

Im September 2016 trat ich mein zweites Auslandssemester in Edinburgh an. Alles im Rahmen des European Master in Landscape Architecture (EMiLA). Die Entscheidung nach Schottland zu gehen war zum großem Teil von Landschaft und Historie des Landes beeinflusst. Allerdings hatte ich unbedingst nur wenig Zeit diese zu erkunden, daher lohnt es sich einen Monat oder ein paar Wochen früher anzukommen oder später abzureisen. Die Schotten selbst sind im Durchschnitt sehr freundlich und hilfsbereit, allerdings sprechen einige in sehr breitem Akzent. Bis man sich daran gewöhnt kann es ein paar Tage dauern.

Eine Wohnung in Edinburgh zu finden gestaltete sich als schwierig, da mir nichts anderes übrig blieb als übers Internet zu suchen. Auf diversen Facebookseiten und auf der Webseite gumtree.com fand ich einige passende Angebote. In Schottland ist es normal, dass man die Kaution oder einen Teil der Miete im Voraus zahlt bevor man überhaupt einen Vertrag abschließt. Dies gilt als Interessensbekundung und sichert einem das Angebot der Wohnung bzw. Platz Eins auf der Käuferliste. Dennoch sollte man vorsichtig bleiben und nicht auf zu teure Angebote eingehen. Wenn die Situation komisch erscheint, sollte man lieber auf Plan B zurückgreifen und die ersten paar Tage oder Wochen in einem Hostel wohnen, bis man etwas passendes gefunden hat. Es mag anstrengend klingen, funktioniert aber, gerade wenn man lieber in der Innenstadt wohnen möchte, die natürlich gefragter ist.

Ich wohnte die vier Monate im Stadtteil Niddrie, was im Nachhinein nicht unbedingt zu empfehlen ist, da es zu weit von der Uni und Innenstadt entfernt ist. Am besten man sucht sich etwas in der Innenstadt oder vielleicht noch Leith, aber weiter als zehn oder fünfzehn Minuten Busfahrt ist nicht zu empfehlen.

Das Bussystem ist sowieso eine Sache für sich. Wenn man auf den Bus angewiesen ist sollte man immer einen Bus zu früh anpeilen, da der Plan nicht immer

eingehalten wird. Des Weiteren sollte man sich ein Studenten Abo in einem der Transport Offices von Lothian Busses besorgen. Dieses kostet etwa £40, aber nur wenn man ein Lastschriftverfahren bewilligt, ansonsten sind es £45 pro Monat.

Der Preis bewährt sich allerdings wenn man bedenkt, dass es extra teure Preise für die Nachtbusse gibt, die ab Mitternacht fahren. Dies sollte man immer im Hinterkopf behalten wenn man lange in der Uni oder einer Bar bleiben möchte bzw. Besuch hat.

Allgemein ist es kostenspielig in Schottland im Vergleich zu Deutschland. Ein Pint Bier zum Beispiel kostet mindestens £3 und Kaffee in den meisten Cafés über £2. Daher ist es sinnvoll sich ein Zimmer oder Wohnung mit einer brauchbaren Küche zu organisieren. Ich hatte weniger Glück und konnte oder eher wollte die Küche nicht benutzen, da diese meistens von zwei Hunden in Beschlag genommen wurde. Man sollte, so dämlich es klingt, bei der Wohnungssuche nach Küche und Haustieren fragen. Kochen ist allgemein nicht so selbstverständlich wie in Deutschland. Die Familie bei der ich wohnte, hat für gewöhnlich die Mikrowelle und den Ofen benutzt, selten den Herd und dann auch nur um Fleisch oder Eier anzubraten. So erging es auch anderen EMiLA-Studenten.

In Schottland ist es normal häufig auswärts zu essen, was im Vergleich zu Deutschland teuer ist aber bezahlbar für schottische Verhältnisse, wenn man weiß wo. Die meisten Restaurants in der Studenten Preisklasse, sind eher Imbisse oder anderes Fast Food. Empfehlenswert ist allerdings Nando's, eine Restaurantkette, die vorrangig Hähnchen serviert, aber mit einer guten Auswahl an Beilagen, die nicht frittiert sind. Des Weiteren traute ich mich an Pizza Hut und Subway, die ich normalerweise gemieden habe in Deutschland. Wenn man dann doch Fast Food essen möchte, ist Breads Meats Bread zu empfehlen, die neben delikaten Burgern auch den besten Kaffee servieren, soweit ich Edinburgh erkundet

European Master in Landscape Architecture | Auslandssemester an der University of Edinburgh – College of Art

habe. Für billigen aber wirksamen Kaffee während der Uni geht man am besten zum Café Truva, das gleich gegenüber der Hofeinfahrt des Campus ist. Der Kaffee in der Campus Mensa ist teurer und weniger schmackhaft. Allgemein trinken die Schotten mehr Tee als Kaffee und es kann sein, dass das Zimmer oder die Wohnung keine ordentliche Kaffeemaschine hat.

Falls man Raucher ist sollte man sich auch hier auf sehr hohe Preise einstellen. Eine Kommilitonin von mir hat deswegen das Rauchen aufgegeben.

Wenn man in Schottland aus welchem Grund auch immer einen Arzt aufsuchen möchte, kann dies schwierig werden. Man muss sich nämlich erst im NHS, dem schottischem Gesundheitssystem, registrieren, bevor man überhaupt zu einem Doktor gelassen wird. Das Anmeldeformular bekommt man online oder bei jeder Klinik oder Praxis und man benötigt eine offiziell bestätigte Kontaktadresse. Das bedeutet man muss einen Mietvertrag oder einen Nachweis von zum Beispiel Uni oder Bank vorlegen. Es ist zu empfehlen sich vorzeitig im NHS anzumelden wenn ein Arztbesuch absehbar ist.

Ich selbst habe mich nicht angemeldet, was mich aber manchmal nervös machte zum Beispiel wenn ich leicht erkältet war. Dies kann schneller passieren als einem lieb ist, da Edinburgh an der Küste liegt und dem entsprechend windig ist. Wenn man im Herbst oder Winter nach Edinburgh geht sollte man definitiv neben regendichter auch warme Kleidung mit nehmen. Ich hatte einige Tage wenn nicht Wochen mit nächtlichen Minusgraden verbracht, natürlich ohne Schnee.

Neben warmer Kleidung sollte man sich vielleicht auch eine Wolldecke mitnehmen oder sich mit seinen Mitbewohnern über die Heizkosten unterhalten. Anscheinend sind diese so kostenspielig, dass viele Haushalte eher besseres Essen kaufen anstatt zu viel Geld fürs Heizen auszugeben.

Das machte sich auch in der Uni bemerkbar, wo den Landschaftsarchitekturstudenten zwei große Studios zu Verfügung stehen, die allerdings sehr kalt werden können im Winter.

Des Weiteren können Studenten Computer und Mac Räume benutzen, die auch mit Plottern ausgestattet sind. Zum Drucken muss man seinen Print Account aufladen. Dies funktioniert allerdings nur über Kreditkarte.

Der Vorteil der öffentlichen Drucker ist, dass man sein eigenes Papier verwenden kann, wenn man möchte. Der Nachteil ist jedoch, dass man bei jedem Druck die Voreinstellungen kontrollieren muss, wie zum Beispiel die Papierauswahl, um das gewollte Farbergebnis zu erlangen.

Falls ein Druck schief läuft, kann man immer versuchen das Geld bei Q-Digital erstattet zu bekommen. Das Büro befindet sich auf dem gleichen Stockwerk wie die PC-Räume und verleiht außerdem auch diverse technische Geräte, welche man online bestellen kann.

Außerdem hat das College noch einen Art Shop und einen professionellen Print Shop im Gebäude. Der Print Shop Repro Graphics ist allerdings relativ teuer und nur lohnenswert wenn man Großformate scannen oder seine Präsentationspläne ordentlich drucken und vor allem schneiden möchte. Die Schneidemaschinen in den PC-Räumen und den Studios sind meistens defekt, stumpf oder mindestens zickick. Man sollte diese also immer erst solange testen bis man sich sicher fühlt das Papier nicht zu zerreißen.

Weiterhin ist eine gute Zeitplanung empfehlenswert, da die Plotter auch von anderen Studiengängen genutzt werden und wie gewöhnlich lange brauchen, um A0 oder A1 Pläne in guter Qualität zu drucken. Ich hatte zum Beispiel meine Präsentation an einem Montag und den Freitag vorher gedruckt. Bei der Zwischenpräsentation wollte ich am Wochenende

drucken, allerdings war die Tinte in dem einem Raum leer und der andere Raum abgeschlossen. Man sollte also besser außerhalb der Rushhour drucken und früh genug in der Uni sein, um den Sicherheitsdienst bitten zu können Räume aufzuschließen wenn nötig.

Der Sicherheitsdienst schließt außerdem die Uni nach ca. 19 Uhr, sodass man nur noch mit Zugangscode hereinkommt und nach 23 Uhr kann man gar nicht mehr von Außen ins Gebäude gelangen. Bevor der Wachdienst das Gebäude abschließt kann man sich allerdings in eine Liste eintragen, wenn man länger bleiben möchte oder muss.

Seine Zugangskarte erhält man in der Hauptbibliothek zusammen mit dem Code.

Für Erasmus-Studenten ist es allgemein etwas lästig, dass man für die diversen Unterschriften in jeweils andere Gebäude muss.

Für sein Learning-Agreement und eventuelle Fragen geht man am besten zum Postgrad Office im Evolution House des College of Art. Das Confirmation of Stay lässt man sich im Visiting Student Office am Georges Square unterschreiben.

Weiterhin gilt für Schottland das Gleiche wie für andere Auslandsaufenthalte. Ein großer Unterschied zu Deutschland ist jedoch, dass man Steckdosenadapter benötigt, welche man am besten in Deutschland kauft oder leiht, da diese in Schottland übersteuert sind. Außerdem ist die gültige Währung natürlich Britische Pfund. Man sollte sich also ein Startguthaben von seiner Bank geben lassen mit dem man auch eine Liste des gegenwärtigen Wechselkurses erhält. Es werden einem dann Englische Pfund ausgehändigt, die in Edinburgh weitläufig akzeptiert werden. Wenn man jedoch plant sich weiter von der schottisch-englischen Grenze zu entfernen sollte man beachten, dass die örtliche Währung möglicherweise bevorzugt wird.

Insgesamt war das Auslandssemester in Edinburgh ereignisreich und lohnenswert. Besonders erfrischend war der Kontakt zu anderen Studierenden während der Projektbearbeitung, die mir im Sommersemester in Amsterdam gefehlt hatte.